

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Jahresbericht der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte
(Société suisse de préhistoire)**

Band (Jahr): **3 (1910)**

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Neue Denkschriften der Schweiz. Naturforschenden Gesellschaft, Bd. XLIII:

Das Kesslerloch bei Thaingen.

Von **Dr. J. Heierli** in Zürich

unter Mitwirkung der Herren Prof. Dr. Henking, Prof. Dr. Hescheler,
Prof. J. Meister, Dr. E. Neuweiler und anderer Forscher.

4^o. Mit 34 Tafeln und 14 Textillustrationen.

Auf Kosten der Gesellschaft und mit Subvention des Bundes gedruckt von
Zürcher & Furrer in Zürich.

Kommissionsverlag von Georg & Cie, in Basel, Genève und Lyon 1907.

Ein von den Autoritäten im Gebiet der Höhlenforschung sehr beifällig aufgenommenes Werk, das eine Reihe neuer Gesichtspunkte aufstellt und für die Schweiz zum ersten Mal eine vollständige Übersicht der Silextypen, sowie der Elemente der Ornamentik in paläolithischer Zeit bringt. Besonders interessant sind die Funde von sog. Gagat, an denen das Kesslerloch die reichste Höhle Europas ist. Auf einem Gagatplättchen wurde eine vollständige Zeichnung des Diluvialpferdes entdeckt (Unikum). Es gelang ferner, die Höhlenfunde von Thaingen in bestimmte Beziehung zu einer Rückzugsphase der Gletscher der Eiszeit zu bringen und dadurch eine Art Chronologie aufzustellen.

Peintures et Gravures murales des Cavernes Paléolithiques.

La Caverne d'Altamira à Santillane près Santander (Espagne)

par **Emile Cartailhac** et l'abbé **Henri Breuil**.

Planches et figures par l'abbé H. Breuil.

Die zwei genannten ausgezeichneten französischen Forscher haben die Absicht, in einer Reihe von Prachtbänden die Höhlenmalereien zu publizieren. Die Kosten werden von dem durch seine Vorliebe zur Wissenschaft bekannten Fürsten Albert I. von Monaco getragen. Der vorliegende Band eröffnet die Reihe in einer Weise, dass man sagen kann: Das Werk ist sowohl seines Inhalts als seiner Schöpfer würdig.

Das Kloster St. Johann zu Münster in Graubünden.

Von **Josef Zemp**

unter Mitwirkung von Robert Durrer.

**Kunstdenkmäler der Schweiz. Mitteilungen der schweizerischen
Gesellschaft für Erhaltung historischer Kunstdenkmäler.**

Neue Folge V (1906), VI (1908), VII (1910). Genf, Verlag von Atar.

Wir haben im Text unseres dritten Jahresberichtes auf die Wichtigkeit der karolingischen Teile des Klosters St. Johann im Münstertal aufmerksam gemacht und einen Auszug aus dem vorliegenden Werk mitgeteilt, wobei wir die jüngeren Gebäudeteile ganz ausser acht liessen. Hier möchten wir auf das Gesamtwerk Zemps aufmerksam machen und es unsern Lesern angelegentlich empfehlen.

Neue Denkschriften der Schweiz. Naturforschenden Gesellschaft, Bd. XLV, Abh. 2.
Versuch einer anthropologischen Monographie des Kt. Schaffhausen,
speziell des Klettgaues von Franz Schwerz.

Von der philosophischen Fakultät II der Universität Zürich mit dem ersten Preise gekrönt.

Kommissionsverlag von Georg & Cie. in Basel, Genf und Lyon 1910.

Das Werk unseres Mitgliedes Dr. F. Schwerz befasst sich nicht bloss mit der jetztlebenden Bevölkerung des Kantons Schaffhausen, sondern es geht auch auf die urgeschichtlichen Bewohner des Landes zurück und behandelt die Funde vom Schweizersbild und Dachsenbühl, soweit sie anthropologischen Inhalts sind; es bespricht Grabhügelfunde und besonders auch die zahlreichen Reste aus alamannischen Friedhöfen von Schleithelm, Siblingen etc. Der Verfasser kommt bei seiner Betrachtung zu einigen interessanten Schlüssen, so z. B. dass die heutige Bevölkerung von Schaffhausen nur noch wenige Merkmale der alten Alamannen besitzt. Er sucht ferner den Nachweis zu leisten, wie wichtig derartige anthropologische Untersuchungen bestimmter Landesgegenden sind.

Das Schweizerhaus nach seinen landschaftlichen Formen und seiner geschichtlichen Entwicklung dargestellt von **Dr. J. Hunziker**. VI. Band enthaltend: 5. Abschnitt. Das dreisässige Haus. II. Abteilung: Uebersicht. 6. Abschnitt: Das schwäbische Haus (Nordostschweiz). Herausgegeben von **Rektor Dr. C. Jecklin**, Aarau 1910.

Der vor mehreren Jahren verstorbene Dr. J. Hunziker, Professor in Aarau, hat in ca. 30-jähriger, gewissenhafter und mühsamer Arbeit bei seinen vielfältigen Reisen im ganzen Schweizerland ein geradezu grossartiges Material über das Schweizerhaus zusammengebracht, das er mit Hilfe des Bundes in einem weitangelegten Gesamtwerk zu publizieren gedachte. Leider erlebte der rastlos tätige Forscher nur die Herausgabe des ersten Bandes; die seither erschienenen fünf Bände sind von anderer Hand bearbeitet, wobei allerdings die Materialien Hunzikers, wenn nicht allein, so doch ausschlaggebend benutzt wurden.

Der vorliegende sechste Band gibt uns die detaillierte Beschreibung des dreisässigen Hauses, das sich in der schweizerischen Hochebene von der Saane bis zur Thur und im deutschen Jura nachweisen lässt; dazu kommt noch das schwäbische Haus der Nordostschweiz. Mit Liebe und Sorgfalt hat Rektor C. Jecklin in Chur die Materialien Hunzikers benutzt und in pietätvoller Weise die Darstellung an diejenige Hunzikers im ersten Bande angeschlossen. Möge das Werk den verdienten Leserkreis finden!

Bibliographie von Augusta Raurica und Basilia. Von Karl Stehlin. Separatabdruck aus der Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde. Band X.

In sehr verdankenswerter Weise stellt der Verfasser in 331 Nummern das ganze bis jetzt bekannte, publizierte und unpublizierte Material über Baselaugst und Basel zusammen, indem er, wie Heierli in seinem ähnlichen, 1906 erschienenen Werk über Vindonissa, überall, wo es ihm tunlich erscheint, Auszüge aus den Quellschriften mitteilt.
